

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

65 (2.6.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 65.

Ersteinst wöchentlich erscheint.
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Preis vierteljährlich in Barock 1 M. 4 Pf.
Im Vorausbezahlt 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 2. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erstattet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Sch. Durlach, 1. Juni. Der Gartenbauverein wird am 8. Juni d. J. in Eglau's Halle seine Monatsversammlung abhalten. Bei diesem Anlaß wird eine Verlosung von Pflanzen stattfinden, wobei jedes Vereinsmitglied eine Pflanze erhalten wird. Die Pflanzen werden vor der Verlosung durch die Vereinsgärtner zur Ansicht aufgestellt sein. Diese Pflanzen werden aus Mitteln der Vereinstaffe angekauft und wird jeder Mitglied mit seinem Gewinne zufrieden sein, da nur Pflanzen von höherem Werth zur Verlosung gelangen. Bei diesem Anlaß werden auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder eingeladen werden, so daß auch der Damenwelt Gelegenheit geboten wird, den Gartenbauverein näher kennen zu lernen. Der Gartenbauverein bietet des Interessanten so viel, daß es sich schon lohnen wird, solchen Versammlungen anzuwohnen, denn was in diesen besprochen wird, hat gleichen Werth für Alle. Bei dieser Gelegenheit wird Einführungsrecht gestattet werden.

P. Durlach, 30. Mai. Ein Tag der Freude und des frohen Wiedersehens war der gestern in Kastatt stattgefundene 2. 111er-Tag. Ähnlich wie bei dem uns noch in schönster Erinnerung stehenden 1. 111er-Tag in hiesiger Stadt, so brachten auch gestern die Frühzüge von allen Richtungen her eine große Anzahl alter Krieger und Regimentskameraden in die alte Garnison, in den Festort Kastatt. Begrüßt durch das Empfangskomitee und die Regimentskapelle, welche auf dem Bahnhof-Perron mit den Spielzeugen aufgestellt genommen hatten, ging es sodann in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musik in die Stadt, wo in verschiedenen Biergärten von 3 Regimentskapellen Frühsoppen-Konzerte stattfanden. Begünstigt durch das herrliche Wetter, gestalteten sich dieselben schon zu einem Festesjubiläum, den man sich nicht schöner denken konnte. Nach dem Mittagessen, bei welchem manches schöne, lustige Stückchen aus vergangener Zeit zum Besten gegeben wurde, versammelten sich die Festtheilnehmer auf dem Schloßplatz, wo das Regiment kompanieweise der Nummer nach aufgestellt wurde. Leider bemerkten wir bei der Aufstellung, daß die Theilnahme nicht wie erwartet ausgefallen und die Kompagnien, welche hier 1. Jt. nahezu in Kriegsstärke versammelt waren, kaum 60-70 Mann zählten und zwar meistens nur alte 111er. Deffenungeachtet ließ der Paradechef in Sektionskolonnen vor dem bei der Hauptwache versammelten Offizierkorps des Regiments nichts zu wünschen übrig. Der Festzug, in welchem sich auch 2 Galawagen, 1. „Die Germania“, 2. „Das 3. Regiment von 1852-92 in der Uniformierung und Ausrüstung“ darstellend, befanden, bewegte sich dann durch die verschiedenen mit

Triumphbogen und Kränzen decorirten Straßen, wo die alten 111er allenthalben mit Blumen und Kränzen förmlich überhäufet wurden. Der Einwohnergesellschaft, welche hierdurch ihre alte Freundschaft bezeugte, sollen wir vollste Anerkennung. Auf dem Festplatz, in welchem wir unseren alten Exerzierplatz (Schloßplatz) erkannten, angekommen, begrüßte der Vorsitzende des 2. 111er-Tages, Herr Wagenwirth Bis, die erschienenen Kameraden mit herzlichen Worten, dankte dem Offizierkorps, den Behörden, sowie der Einwohnergesellschaft Kastatts für das rege Interesse, das sie für das Gelingen des Festes bekundeten, und schloß mit einem Hoch auf S. M. Kaiser Wilhelm II. und S. R. G. Großherzog Friedrich von Baden, das begeisterte Aufnahmefand. Hierauf ergriff Herr Professor Nürnberg vom Gymnasium in Kastatt das Wort und entrollte in verständnißvoller Weise die Geschichte des 3. Regiments von der Entstehung bis zum heutigen Tage; ferner warf derselbe einen Rückblick auf die ruhmreichen Thaten des Regiments, der sich dasselbe während des Feldzuges 1870/71 verdient gemacht und wie es sich allenthalben durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet habe. Daß man das Regiment auch höheren Orts richtig zu schätzen wisse, bezeuge der dem Regiment vor Kurzem von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Titel eines der bedeutendsten Feldherrn, des eueren „Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden“, auf welchen das 3. Regiment mit Stolz blicken dürfe. Sein Hoch galt der Kameradschaft im 3. Regiment und dem deutschen Heere, welches aus tausenden von Kehlen widerhallte. Erwähnt sei hier noch, daß sich nebst den übrigen Vereinen Kastatts auch viele Militärvereine der Umgegend eingefunden hatten, doch wurde letzteres vielfach getadelt, weil dadurch mancher 111er bei seinem Verein blieb, anstatt bei seiner Kompagnie einzutreten, wie dies an einem Regimentstage doch nicht anders sein sollte. Nach dem Festakte placirte man sich auf dem mit Bierbuden u. versehenen Festplatz, welcher sich, unterstützt durch die 3 konzertirenden Regimentskapellen, Caroussells und Meßbuden, zu einem wahren Volksfeste gestaltete. Abends 8 Uhr fand in dem geräumigen Saale der Fruchthalle Bankett statt, welches von dem Kastatter Gesangverein in der freundlichsten Weise unterstützt wurde. Mit dem Bewußtsein, einem schönen Ideal gehuldigt zu haben, ging es zum größten Theil mit den Nachzügen zurück in die Heimath, den lieben Kameraden ein herzliches Lebewohl und frohes Wiedersehen zursend. „Ein Hoch dem Regiment, das sich Markgraf Ludwig nennt!“

Deutsches Reich.

* Der Kopenhagener Meldung von einer Begegnung, welche der Czar am Donnerstag mit Kaiser Wilhelm in Kiel haben würde, ist rasch das übliche Dementi gefolgt. Eine offiziöse Meldung aus Berlin besagt, daß in „bestunterrichteten“ Berliner Kreisen von dieser angekündigten Begegnung nichts bekannt sei. Natürlich schließt dies nicht aus, daß heute oder morgen diese Monarchen-Zusammenkunft auf's Neue gemeldet wird!

Wildpark (bei Potsdam), 30. Mai. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind heute Abend hier eingetroffen und vom Kaiser mit sämtlichen Prinzen, allen Generalen und Staatssekretär Frhrn. v. Marschall am Bahnhofe empfangen worden. Beim Einlaufen des Zuges wurde die niederländische Nationalhymne, alsdann das alte Oranierlied gespielt. Der Kaiser küßte der Königin-Regentin die Hände, der Königin Stirn und Wange. Der Kaiser fuhr mit der Königin-Regentin, die Kaiserin mit der Königin nach dem neuen Palais. Die Bevölkerung begrüßte jubelnd, der Bahnhof und die Umgebung war prächtig geschmückt.

* Am Montag Vormittag hat in Berlin das Leichenbegängniß des Oberbürgermeisters v. Fockenberg nach dem aufgestellten Programm in feierlichster Form stattgefunden. Nach Beendigung der offiziellen Trauerfeier im Rathhause wurde der Sarg von zwölf Stadträthen aus dem Festsaal, dem Orte des Traueraktes, bis zur Freitreppe getragen, von wo aus sich der Leichenconduct aufstellte. Derselbe bewegte sich, von Magistratsbureaubeamten als Trauermarschällen geleitet, durch die nach dem Nikolaihofe führenden Straßen, in denen die umflorten Gaslaternen brannten. Auf dem genannten evangelischen Friedhofe hielt der evangelische Prediger Hoffbach, welcher auch die Einsegnung der Leiche vollzogen hatte, die Grabrede, worauf der Sarg unter den Gesängen des Domchors der Erde übergeben wurde. Bekanntlich war vom Fürstbischof Dr. Kopp der katholischen Geistlichkeit Berlins die Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten für Fockenberg nicht gestattet worden, wie denn auch der Fürstbischof die Erlaubniß zur Beisetzung der Leiche auf einem der katholischen Friedhöfe Berlins verweigert hatte.

Berlin, 30. Mai. Bei der Trauerfeier v. Fockenbergs auf dem Nikolaihofe hielt Licentiat Hoffbach einen Nachruf, den er mit den Worten einleitete: „So betten wir den Sohn der westfälischen Erde in den märkischen Sand, den Sohn der katholischen Kirche auf den evangelischen Friedhof. Wir scheiden von dem Manne, in welchem, ob er auch unserer Kirche nicht angehörte, ein protestantisches Herz

Ferrikleton.

1)

Die Tochter des Forstaren.

Erzählung von Geinr. d'Altona.

Nachdruck verboten.

Vor zehn Jahren hatte sich in Büsum, dem stillen Fischerdörfchen an der westholsteinischen Küste, da, wo die Elbe in ihrer wilden Laune zuweilen die Dämme zu durchbrechen und Menschen und Thiere in ihr nasses Grab zu betten pflegt, ein Ereigniß vollzogen.

Das will was sagen — in dem friedlichen Westholstein wachsen die Ereignisse nicht auf den Dächern.

Eines Nachmittags bemerkten die Fischer vom Strande aus, wie auf der Mitte des Stromes ein Boot von einem Dampfer abließ, der von der Elbmündung aus den Fluß hinaufzog. Der Kahn richtete seinen Cours auf Büsum und setzte am Ufer einen Mann, ein siebenjähriges, zartes Mädchen und eine eisenbeschlagene Holzkiste in gewaltigem Umfange ab. Dann ruderte der Begleiter der an das Land Gesetzten zum Dampfschiffe zurück.

Der Ankömmling war ein hochgewachsener Mann von kräftigem, ebenmäßigem Gliederbaue. Sein von einem wenig sorgsam gepflegten, asch-

blonden Barte umrahmtes Gesicht, welches die Sonnengluth stark mit dunkler Bronzefarbe überzogen hatte, wurde durch eine breitpurige, sich in die Haarwurzel der Stirn verlaufende Narbe illustriert.

Seltfam mit der Erscheinung des Fremden, dessen Aeußeres den erfahrenen Seemann nicht verleugnete, kontrastirte die des Kindes. Das wellig-krause, schwarzglänzende Haar des Mädchleins, sein gelber Teint, die kohlenfarbigen, großen Augen zeigten auf eine jüdische Heimath hin. Sein Zusammenschauern bei dem leichten Hauche der Brise verrieth überdies, daß eine mildere Sonne den Scheitel des jungen Menschenkindes beschien.

Der Mann fragte — zur großen Ueberraschung der Eingeborenen — in ihrem Heimatsdialekte, welcher durch den fremden Anklang eine interessante Färbung erhielt, nach einem Gasthause und ließ in das ihm bezeichnete Gebäude, indem er mit dem Kinde an der Hand folgte, die Kiste transportiren, welche seine Habseligkeiten enthielt.

Wenige Tage nachher hatte er ein isolirt am Strande gelegenes Häuschen käuflich an sich gebracht, dasselbe wohllich eingerichtet und Büsum hatte einen Mitbürger mehr.

Der Ortsvorstand hatte gegen die Nieder-

lassung des Kapitäns Franz Oldmann — als solcher hatte sich der Fremde legitimirt — nichts einzuwenden gehabt. Das Kind hatte der Kapitän für eine von ihm angenommene Waise aus Südamerika ausgegeben.

Der Amerikaner — so nannte ihn bald der Volksmund im Dorfe — hatte für den Dienst des Hauses eine alte, alleinstehende Frau Peterfen angenommen, welcher die Verstandigung mit Elita, der Pflegebefohlenen des Kapitäns, die anfänglich nur der spanischen Sprache mächtig war, keine geringe Aufgabe auferlegte.

Das Haus am Strande bildete eine Zeit lang für die guten Büsumer ein Gegenstand lebhafter Wisbegierde, umso mehr, als die Bewohner desselben sich gekümmert von dem allgemeinen Verkehr ausschlossen. Allmählich aber gewöhnten sich die Dorfbewohner an die Erscheinung der Zugezogenen und nach wenigen Monaten wurde der Amerikaner mit Elita zum Dorfe gehörig betrachtet, wie der Pfarrer und der Küster.

Trotzdem er kaum die Schwelle des Mannesalters überschritten, er mochte drei Jahrzehnte und einige Jahre zurückgelegt haben, war es das Bedürfniß nach abgelebener Ruhe, herbeigeführt durch sturmbelegte Vergangenheit, welche Oldmann veranlaßt hatte, in dem stillen

schlug. Denn zu dem Wesen des Protestantismus vor allem gehört unbedingte Gebundenheit an das Gewissen als den alleinigen obersten Richter und Leitstern. Denn was dem Gewissen als Gebot, erschien ihm auch unbekümmert um Volksgunst und Fürstengunst als heilige Pflicht.“ Der Redner schloß: „Seine Werke folgen ihm nach. Sein Andenken wird in Ehren unter uns fortleben!“ Die ganze Trauerfeier nahm einen weisevollen Verlauf.

* Die endlich erfolgte Beschlagnahme der Ahlwardt'schen „Enthüllungs“- Broschüren wird in Berliner Meldungen als der Vorläufer eines weiteren behördlichen Einschreitens in der Ahlwardt'schen Affaire bezeichnet. Es heißt, der preussische Justizminister v. Schelling werde sich nunmehr in nachdrücklicher Weise mit der Angelegenheit befassen, nachdem das Reichsjustizamt ein Gutachten abgegeben habe, auf Grund dessen Ahlwardt u. A. wegen Landesverrats verfolgt werden könnte, wenn das von ihm in der Broschüre Behauptete wirklich wahr wäre. — Von diesem angeblichen Gutachten des Reichsjustizamtes ist bis jetzt allerdings noch nichts bekannt geworden, man muß also abwarten, wie es sich hiermit eigentlich verhält. Auch die angekündigte „nachdrückliche“ Befassung des preussischen Justizministers mit der Ahlwardt'schen Affaire dürfte noch einigermaßen zu bezweifeln sein, dies wenigstens in Anbetracht der auffallenden Schwerfälligkeit, mit der man in den Berliner maßgebenden Kreisen diese ganze Sache bis jetzt behandelt hat.

— Die Hochzeit Herbert Bismarck's wird nun doch in Wien, am 21. Juni, bei dem Onkel der Braut, dem Grafen Palfy, stattfinden. Fürst Bismarck wird der Feier persönlich beiwohnen.

Bochum, 30. Mai. Die Redakteure Fußangel und Lunemann wurden auf dem Redaktionsbureau verhaftet und zur Verbüßung der ihnen in dem bekannten Steuerprozeß zurerkannten Strafe abgeführt.

Schweiz.
Basel, 30. Mai. Heute Mittag wurde in Mönchenstein die neu gebaute Eisenbahnbrücke über die Birs auf ihre Zuverlässigkeit erprobt. Sie kann nun dem Verkehr übergeben werden. Am 14. Juni wird ein Jahr seit dem gräßlichen Unglück verfließen sein.

Aus der Schweiz, 28. Mai. Im Luzerner „Waterland“ wird erzählt: Einer von der alten Garde starb dieser Tage in Densingen (Solothurn): Franz Josef Cartier, gewesener Hauptmann bei der Artillerie. Er war 91 Jahre alt. Als er als Hauptmann in der Kaserne zu Thun war, stand auch der spätere französische Kaiser Napoleon III. als Lieutenant unter ihm. Als die Schanzen gemacht wurden und der junge Bonaparte sich nicht recht in's Zeug legen wollte, trat unser Hauptmann zu ihm, klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „Allo! Schufle, Bonaparte, schufle!“

Port des Dorfes Büsum Unter zu werfen. Der Seemannsberuf hatte sich von seinem Vater auf ihn vererbt.

Vor nun fünfundsiebenzig Jahren hatte sein Vater die Brigg eines Hamburger Ahebers in den Gewässern zwischen den Südeinseln geführt. Es war die erste, große Fahrt seines Erzeugers gewesen. Auf ihr dringendes Bitten hatte derselbe seiner Gattin gestattet, ihn mit den beiden Söhnen Franz und dem zehn Jahr jüngeren Kurt zu begleiten. Es war um die Zeit, da die Sicherheit in der Südsee noch wesentlich von der mehr oder minder regen Wachsamkeit der amerikanischen und englischen Kriegsschiffe abhing.

Im Südseearchipel wurde das Hamburger Handelsschiff nächtlich von Seeräubern angefallen. Nach heftigem Kampfe mußten die Seehjänen allerdings von der Brigg ablassen, aber der Ueberfall hatte dem Schiffe schwere Opfer gekostet. Mit einem Theile der Mannschaft war unter den Argelien der Korsaren auch der Kapitän gefallen. Die Frau des Schiffskommandanten war von den Piraten mit sammt ihrem jüngsten Söhnlein entführt worden.

So war Franz Oldmann über Nacht auf grausame Art zur Witwe geworden.

Belgien.

* Die am Sonntag in Belgien vollzogenen Stichwahlen zu den Provinzialräthen sind in ihrer Mehrheit günstig für die liberale Partei verlaufen; in Namur z. B. wurden an Stelle von drei Liberalen drei Katholiken in den Provinzialrath gewählt. Dieses Ergebniß dürfte den Jubel der belgischen Liberalen über den ihnen günstigen Verlauf der Hauptwahlen zu den Provinzialräthen etwas dämpfen und ihnen zugleich eine Warnung sein, daß sie bei den am 14. Juni stattfindenden allgemeinen Neuwahlen zum belgischen Parlament nicht allzu siegesgewiß auftreten.

Frankreich.

* Es muß anerkannt werden, daß die offiziellen Kreise Frankreichs alles Mögliche thun, um den bevorstehenden Rancier Festlichkeiten jede deutschfeindliche Spitze abzubreaken. Dies beweist u. A. das Verbot des Verkaufes von lothringischen Fahnen zum Turnfest seitens des Rancier Polizeipräsidenten, das Verbot ist ausdrücklich mit dem Hinweise darauf begründet, es zu keinen Provocationen kommen zu lassen. Trotzdem wird natürlich die Entwicklung der Festtage von Nancy noch sehr abzuwarten sein.

England.

London, 31. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Alexandrien: Der verhaftete Kassirer des Frankfurter Hauses Rothschild, Jäger, ist heute nach Triest eingeschifft worden.

Italien.

* Die gesammte parlamentarische Situation in Italien ist infolge der dem Kabinet Giolitti im Parlamente bereiteten unfreundlichen Aufnahme eine derartig verfahren, daß wohl nichts als die Parlamentsauflösung übrig bleiben wird, um aus dieser Sackgasse herauszukommen. Nun besagt zwar eine römische Meldung vom Sonntag, daß die Auflösung noch keineswegs so sicher sei, da sie nur von den Piemontesen und den Radikalen befürwortet werde. Der Kammerpräsident Biancheri bekämpfte sie auf's Heußerste und würde er dem Könige im Falle des Sturzes des Kabinetes Giolitti die Bildung eines Geschäfteministeriums empfehlen. Es ist aber nicht abzusehen, wie ein selbst nur geschäftsmäßiges Ministerium mit der jetzigen italienischen Deputirtenkammer auskommen soll, die heute „hüh!“ und morgen „hott!“ sagt und jeden Tag der Regierung einen beliebigen Schabernack spielen kann!

Amerika.

* Die Kandidatur Grover Cleveland's, des früheren Unionspräsidenten, bei der bevorstehenden Präsidentenwahl ist nunmehr gesichert. Von den 680 Delegirten zu der in New-York stattfindenden Nationalkonvention der demokratischen Partei Nordamerikas haben 451 Anweisung erhalten, für Cleveland als demokratischer Präsidentschaftskandidaten zu stimmen.

Der Eigentümer des Schiffes übernahm die Erziehung des aufgeweckten Burischen, aber kaum hatte Franz das vierzehnte Jahr erreicht, da ließ er Heimat und Wohlthäter im Stich — das Seemannsblut trieb ihn hinaus auf's Meer.

Aus dem Schiffsjungen wurde ein unerschrockener Matrose und bald avancirte er zum Steuermann. Endlich führte ihn das Verlangen, den Tod seines Vaters an dessen Mördern zu rächen, auch wohl die stille Hoffnung, eine Spur seiner entführten Mutter und seines Bruders Kurt zu entdecken, in den Dienst der amerikanischen Regierung. Er übernahm das Kommando eines Kaperschiffes, welches für den Kampf mit den Briganten in der Südsee bestimmt war.

Mit Glück und Geschick führte der jugendliche Kapitän sein Schiff. Seine Flagge war von den schugbedürftigen Handelsschiffen gesucht, von den Korsaren gefürchtet. Mehr als tausendfach hatte er sich den Nord seines Vaters mit dem Blute der Seeräuber bezahlen lassen, indessen, wie er auch geforscht hatte, Mutter und Bruder blieben ihm verschwunden. Zehn Jahre durchkreuzte er den großen Ocean, durchspähte Inseln und Küsten, kein leises Zeichen, welches ihn auf irgend eine Ver-

Der jüngste Oskon im Staate Kansas hat entsetzliche Verwüstungen anrichtet. Leichen von Menschen und Vieh bezeichnen auf viele Meilen hinaus den Weg, den er genommen hat. Von der Stadt Harper sind nur 12 Häuser stehen geblieben, 8 Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen. In Wellington sind bis jetzt 9 Leichen aufgefunden, weitere Auffindungen stehen zu erwarten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 28. Mai. Vizepräsident Freiherr Franz v. Bodman eröffnete um 10 Uhr Vormittags die 24. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Ulshütter, Staatsrath Pfeiffer, Ministerialdirektor Seubert und Ministerialrath Heil. Von Freiburg war eine Petition wegen Bestreuerung des Kunstweins eingegangen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf folgende Berichte der Budgetkommission: 1. Den Nachtrag zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts für 1892/93, Ankauf des Gasthauses zum Friedrichsbad in Baden um die Summe von 310,000 M. aus Mitteln des Pabfonds. Burde ohne Debatte genehmigt. 2. Den Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts. Ward ebenfalls nach einer kurzen Besprechung des Berichterstatters Freiherrn von Göler in Fassung des anderen Hauses genehmigt. 3. Den Vorschlag des Staatsgesetzes, insbesondere die Artikel 28 und 29 (die außerordentlichen Belohnungen von technischen Beamten und die Handkasse) betreffend. Gleichfalls ohne Debatte angenommen. Hierauf folgte die Verathung des Berichtes der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderungen einiger Bestimmungen der Gemeinde- und Städteordnung. Die Vorlage bestand aus 5 Artikeln, in Artikel III. hatte die Kommission verschiedene Aenderungen vorgenommen, deren Annahme Berichterstatter Geheimrath Haas dem hohen Hause empfahl. Freiherr v. Hornstein stellte dagegen den Antrag, die Vorlage nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer anzunehmen, was auch nach unweilender Debatte erfolgte. Zum Schlusse wurde noch eine Kommission für die beantragte Verfassungsänderung (direktes Wahlrecht zur Zweiten Kammer) gewählt.

Karlsruhe, 30. Mai. Präsident Lamey eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 88. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Finanzminister Ulshütter und Ministerialdirektor Seubert. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, das Haus vom nächsten Freitag bis Dienstag den 14. Juni zu vertagen. Auf der Tagesordnung stand die Verathung des Kommissionsberichts über den Initiativantrag der Abgg. Muser und Genossen, betreffend das Beamtengesetz, die Gehaltsordnung und den Gehaltstarif, sowie die bezüglichen Petitionen. Berichterstatter Abg. Wilkens erklärte, die Kommission habe es in Folge der Zulage von Seiten der Regierung, dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen Revision des Beamtengesetzes zu unterbreiten, schon der Zeit wegen unterlassen, auf die Materie näher einzugehen, nachdem durch das Gesetz über den Wohnungsgeldtarif dem dringendsten Bedürfnis abgeholfen sei. Deshalb beantragte die Kommission, daß das in dem Muser'schen Initiativantrag und in dessen Begründung, sowie in den Petitionen niedergelegte Material der Regierung behufs Bearbeitung und Verwertung bei der bevorstehenden allgemeinen Neuordnung der Beamtengelder zur Kenntnissnahme zu überweisen sei. Bei der nun folgenden Debatte erklärten sich sämtliche Redner für diesen Antrag, doch wurden dabei noch verschiedene Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Der Abg. Köglér verwendete sich für die staatl. Ingenieure. Abg. Eng hatte finanzielle Bedenken, um den unteren Beamten aufbessern zu können, sollte man die Höchstgehälter kürzen, noch besser wäre es, die Zulagegrößen der höheren Be-

munthung hinsichtlich des Verbleibs der Seinigen hätte führen können.

Und wieder eines Tages mußte sich ein Piratenschiff dem ihn verfolgenden Kaperer Oldmann's stellen. Die Karthagenen des gefürchteten Korsarenbesiegers räumten derart in der Takelage des Seeräuberschiffes auf, daß den letzteren die Flucht unmöglich gemacht wurde. Oldmann's Mannschaft enterte das feindliche Fahrzeug und in wilder Wuth begann der Kampf von Mann gegen Mann. Die siegerprobten Leute des amerikanischen Kaperers behielten auch dieses Mal die Oberhand. Die Mehrzahl der Piraten war bereits niedergemacht. Die noch von den Angeln und Schwertern der Steger Verwundeten schleuderten die Beile zur Seite und fochten auf den Knien um Schonung ihres Lebens.

Im Wörterbuche Kapitän Oldmann's, welcher in jedem Korsaren den Mörder seines Vaters zu erblicken glaubte, war das Wort „Pardon“ nicht zu finden. Mit rauhem Kommando gebot er die Vernichtung der Verbrecher und sein Revolver trug Tod und Verderben in ihre zusammengeschnitzene Reihe.

(Fortsetzung folgt.)

amten zu verlängern. Abg. Mühl brachte Beschwerden der Universitätssekretäre, Universitätsaktuare, der Oberschaffner, des Eisenbahn-Personals, der Bahnhof-Bortiers, der Weichen-, Bahn- und Streckenwärter, der Finanzbeamten, Kameral-Assistenten und Gehilfen vor und tadelt besonders die Disziplinarstrafen. Abg. Feiler machte auf die Vortheile aufmerksam, welche gerade das Beamtengefeß für die unteren Beamten gebracht, Gehaltsordnung und Gehaltstarif bezeichnete er aber für revisionsbedürftig, besonders die technischen Beamten hätte man in höheren Klassen unterbringen sollen, dann hätte man wegen des technischen Personals nicht zu Ausländern greifen müssen. Die Ausarbeitung der Vorlage solle man aber ruhig der Regierung überlassen. Abg. Muser verteidigte den Antrag und seine Begründung und wünschte, durch Wegfall der Remunerationen sollten die Beamten nicht schlechter gestellt sein, Ruhegehalt und Pensionsversorgung seien bedeutend verbessert, die Beschwerden

richten sich ausschließlich auf die Aktivbezüge. Er verlangte auch, daß Trinkgelder und Nebenbezüge für andere Arbeiten den Unterbeamten nicht angerechnet werden dürfen. Finanzminister Ellstätter hielt es für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die guten Seiten des Beamtengefeßes vom Finanzministerium stammen, er glaube nicht, daß man es durch eine Vorlage allen Beamten recht machen könne, bei Uebergangsbestimmungen seien Härten nicht zu vermeiden. Das Beamtengefeß habe den Klassen B, C, D eine Gehaltserhöhung von 6,17, den von E, F von 6,91 und den von G, H, I, K von 6,20 % gebracht, die Ruhegehälter der früheren Staatsdiener haben sich verschlechtert, die der früheren niederen Diener aber bedeutend verbessert. Abg. Strübe empfahl die Ingenieure und Professoren der Mittelschulen zur geeigneten Berücksichtigung und fragte wegen der Pensionskürzung der vom Militär pensionierten Zivilbeamten. Abg. Klein-Bertheim machte auf die vielerlei Ueberraschungen aufmerksam,

welche das Beamtengefeß bis heute gebracht. Trozdem der Finanzminister erklärte, morgen nicht der Sitzung anzuwohnen zu können, während die Abg. Muser und Mühl seine Anwesenheit verlangten, wurde der vorgerichteten Zeit wegen auf Beschluß des Hauses die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Debatte auf morgen anberaumt.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 2. Juni. 76. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Pension Schöller**, Posse in 3 Akten nach einer Idee von W. Jakob von Karl Laufs. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 3. Juni. 77. Abonnements-Vorstellung. **Das Glöckchen des Eremiten**, komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Lofron und Gormon, deutsch von G. Ernst, Musik von Aimé Mailart. Anfang 7 Uhr.

Die Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Reben vtr.

Nr. 10,724. Unter Bezugnahme auf die diesseitige Anordnung vom 25. November 1891 Nr. 24,298, wornach die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. November 1890, die Bekämpfung von Rebschädlingen betr., für Durlach, Aue, Grözingen, Söhligen, Weingarten und Wolfartsweier in Kraft getreten ist, ordnen wir hiermit an, daß sämtliche auf den genannten Gemarkungen gelegenen Rebfelder in der Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juni mit einer vor dem Krankheitsverursachenden Pilz schützenden oder ihn tilgenden Flüssigkeit gespritzt werden müssen.

Wir machen dabei darauf aufmerksam, daß, wer dieser Anordnung zuwider das Spritzen der Reben nicht oder nicht rechtzeitig vornimmt, an Geld bis zu 20 M bestraft werden wird. Auch werden wir alsdann das Spritzen der Rebfelder auf Kosten des Säumigen zwangsweise veranlassen.

Diese Anordnung haben die betreffenden Gemeinden ortszüblich bekannt zu machen, den Vollzug zu überwachen und, wie geschehen, anher zu berichten.

Durlach den 27. Mai 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Bekanntmachung.

Von Großh. Ministerium des Innern sind wir ermächtigt, Unterrichtscurse in Obst- und Gemüsebau und der Verwerthung des Obstes für weibliche Angehörige der bäuerlichen Bevölkerung abzuhalten.

Hinsichtlich dieser Kurse gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Unterricht wird vorzugsweise praktisch und theoretisch nur insoweit erteilt, als dies zum besseren Verständnis unbedingt erforderlich ist.

2. Die Zahl der an einem Kurs Theilnehmenden ist auf 20 festgesetzt.

3. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Soweit es die verfügbaren Räume der Anstalt gestatten, können die Theilnehmerinnen in der Obstbauschule Wohnung und Kost gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mark erhalten. Unbemittelten kann der Kostbeitrag nachgelassen werden; entfernter Wohnenden können die Reisekosten ganz oder theilweise ersetzt werden.

4. Zur Theilnahme an diesen Kursen sind Frauen und Mädchen vom 18. Jahre an berechtigt.

Dieses Jahr wird ein solcher Kurs in der Zeit vom 11.--20. Juli abgehalten. Frauen und Mädchen, welche gesonnen sind, sich an demselben zu betheiligen, werden ersucht, ihre Bewerbung spätestens bis zum 15. Juni d. J. unter Vorlage eines Communitätszeugnisses schriftlich bei uns einzureichen, wo ihnen auch jede weitere Auskunft gerne erteilt und auf Verlangen ein ausführlicher Unterrichtsplan zugesandt wird.

Karlsruhe den 18. Mai 1892.

Großh. Obstbauschule:
C. Bach.

Umbau der ärar. Kälberwaidshleufe.

Wir vergeben im Auftrag Gr. Domänen-Direktion die zum Umbau der ärar. Kälberwaidshleufe auf Gemarkung Ruchheim erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinhaue-, Cement-, Holz- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rund 5100 M.

Pläne und Bedingungen können auf dem Inspektions-Bureau Westendstraße 46 b eingesehen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen verschlossenen Angebote sind bis längstens **Samstag den 4. Juni d. J.** Vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen.

Karlsruhe, 20. Mai 1892.
Großh. Kultur-Inspektion.

Grözingen.

Vergebung von Maurer- und Steinhaue-Arbeiten.

Die Gemeinde Grözingen vergibt im Wege schriftlichen Angebots die

Mauer- und Steinhaue-Arbeiten zur Herstellung einer Ufermauer an der Pfingz gegenüber der Walther'schen Mühle. Kostenvoranschlag und Bedingungen nebst Zeichnung liegen zur Einsicht in dem Rathhaus auf. Angebote sind längstens bis

Dienstag den 7. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr, beim Bürgermeisterei einzureichen. Die Submissionseröffnung findet am gleichen Tage Vormittags 10 Uhr statt.

Grözingen, 30. Mai 1892.
Der Gemeinderath:
Jordan, Bürgermeister.
Walz, Rathschreiber.

Ein kinderloses Ehepaar sucht auf 23. Juli eine **Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein bereits noch neuer vier-räderiger **Handwagen** und ein **Dunflachsack** preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Grözingen.
Rindsfajel-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Dienstag den 7. Juni d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, im Fajelhofe einen fetten Rindsfajel gegen Baarzahlung versteigern.

Grözingen, 30. Mai 1892.

Der Gemeinderath:
Jordan, Bürgermeister.
Walz, Rathschreiber.

Stupferich.

Fahrruß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden am **Freitag den 3. Juni,** Nachmittags 4 1/2 Uhr,

folgende zur Konkursmasse des Benjamin Gort in Stupferich gehörenden Fahrnißgegenstände in dessen Wohnung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- ca. 4 1/2 Zentner Einlagetabak, ca. 2 Zentner Tabakrippen, 6000 Stück Cigarren, 300 Kistchen, 1 Cigarrenpresse, 1 Wickelpresse, 1 eiserner Ofen, 2 Ballen Packpapier, eine Parthie Cigarrenformen, 1 Dezimalwaage, 1 Kiste mit Journiren für Cigarrenkistchen, 1 Stehpult, eine Parthie Bindfaden, 1 Ladentisch, 4 Pfund Gummi, eine Parthie Schablonen, 1 großer Arbeitstisch u. 4 Stühle, 1 Glaskasten, 1 Regulator, 1 Waschkommode, 2 Laternen, 2 Fässer, ca. 5 Ztr. Kleeheu u. Sonstiges.

Durlach, 30. Mai 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Berghausen.

Hopfen-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Dienstag den 7. Juni,** Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause in Berghausen 1 1/2 Zentner Hopfen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 1. Juni 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Familienväter,

welche Geld sparen wollen, kaufen am besten die nur aus guten Lederbrandsohlen und Rahmen gearbeiteten Waaren der Pforz-Seimer Schuhfabrik im Hause der Frau Menger am Markt in Durlach. — Reparaturen werden prompt ausgeführt!

Ein braves, fleißiges

Mädchen

wird auf kommandes Ziel gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Carl Walz,

Schloßplatz 3,
kauft man ein Paar selbstgemachte schön und gut gearbeitete Herrenzugstiefel für

11 Mark.

Sollten keine passen, werden nach Maß um denselben Preis gemacht.

Banyuls,

feinster Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein, zu haben in allen besseren Spezereigeschäften, Konditoren und Apothekern, empfiehlt die Weinhandlung

W. Wagenmann,
Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.

Bekanntmachung.

Mit der Weinberg-Spritz-Kommission und dem Consum-Verein Durlach habe ich ein Uebereinkommen zur Lieferung des **Kupfer-Bitriols** getroffen und verkaufe ich denselben auch anderwärts in pulverisirtem Zustande à 50 S. pr. Kilo.

Carl Leussler
am Brunnenhaus.

Zur gefl. Beachtung!

Ein hiesiger Buchhalter, der 1. Jt. eine französische Schule mit bestem Erfolg besucht und später als Buchhalter in einer größeren französischen Seestadt fungirte, erteilt Unterricht in der französischen Sprache bei bescheidenem Honorar. Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Birkenbalsam-Seife

von BERNH. SCHREYER & Co., Berlin, ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, welche sich gegen Mieser, Pickelchen etc. bewährt hat und einen wunderbar zarten Teint erzeugt. à Stück 50 Pfg.
Louis Goldschmidt.

J. W. Stengel,

40 Hauptstr., Durlach, Hauptstr. 40, empfiehlt sein Lager von:
Kaffee, roh u. selbstgebrannt,
Thee, los und in div. Packungen,
Cacao, los und in Büchsen,
Chocolade, Vanille,
Citronat, Orangeat, Mandeln,
Feigen, Rosinen und Corinthen,
sämmliche Gewürze.

Hederich-Jäte-Apparate,

eiserne Hack- & Häufelpflüge & Beetpflüge, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, Bindestricke, Heuwendemaschinen, Ernterechen für Hand- und Vierdebetrieb, Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Jaucheschöpfer, Gießkannen u. in allen Größen empfiehlt billigt

Carl Leussler
am Brunnenhaus.

**Freiwillige Feuerwehr.
Einladung.**

Die Mitglieder unseres Korps werden hiermit zu dem am **Montag den 6. d. M.** stattfindenden **Pfingst-Ausmarsch** (Rittmertsfeld, Thurnberg und Bierfelder) nochmals kameradschaftlichst eingeladen.

Anzug: Dienstanzug, Mütze. Sammlung auf dem Marktplatz. Abmarsch Morgens präzis 6 Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Durlach, 1. Juni 1892.

Das Kommando.

Lyra.

Die Gesangsprobe findet Donnerstag Abend statt.

Der Vorstand.

Bachfische, feinst marinierte Saeringe; ferner empfehle 1892er Enten, Gänse, Hühner, Pouletts, neue Kartoffel, Zwiebel zu äußerst billigen Preisen.

Theod. Goldmann, Fisch- & Geflügel-Handlung, Zehntstraße 2.

Zu verkaufen

sind folgende Gegenstände: 1 Wagen, als Hundefuhrwerk zu benutzen, 1 Schlitten mit Kasten, als Milchfuhrwerk geeignet, 1 Sauchefäß, 1 fast noch neue Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Schnittstuhl, 1 Mehlkasten, 1 einthür. Kasten, 1 Herbstzuber, 2 Bettstellen, 1 kleine eiserne Bettstelle, 1 Ovalsaf, 245 l haltend, 2 kleinere Fässer, 92 bzw. 39 l haltend, eine Partie Körbe und sonst noch Verschiedenes. Der Verkauf findet **Samstag, 4. Juni**, Vormittags von 11 Uhr ab, im Hause **Lammstraße 33** statt.

Arbeiterinnen

finden zum Poliren auf Marmor lohnende Beschäftigung bei

Rupp & Möller, Karlsruhe.

Blauklee, 1 Morgen, ist zu verkaufen **Bäderstraße 2.**

Esparsette,

3 Morgen, zweischnittig, zu verkaufen **Konrad Krieger in Grödingen.**

Gwiger Klee

(Esparsette), 3 Brl. 18 Athn. n. M. im Hoyer neben Rain und Rittmertsfeldgut zu verkaufen. Angebote nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Klee, 2 1/2 Viertel, neben der Dampfziegelei, sind zu verkaufen **Schwanzstraße 1.**

Die Rübensacklinge

hat abzugeben **S. Genter.**

Eine ruhige Wohnung in freier Lage und angenehmer Umgebung von 4-6 Zimmern, womöglich mit Gartengenuß, wird per sofort zu mieten gesucht. Gesl. Offerten sofort an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eduard Darnbacher's
Grösstes Damen-Mäntel-Magazin,
KARLSRUHE,**

Kaiserstrasse 185, zwischen Herren- und Waldstrasse, empfiehlt in allen Neuheiten der Saison

**Regen-, Promenade- und Staub-Mäntel,
Jacken** in anliegend und lose,
**Capes, Umhänge, Fichus, Mantelets,
Mädchen- und Kinder-Mäntel**

in billigen, mittel und feinen Genres.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Gasthaus zum Lamm.

Jeden Mittwoch und Donnerstag nach Pilsener Art gebrantes helles Bier vom Faß, sowie jeden Sonntag warmen Zwiebelkuchen und gebackene Fische, stets im Ausschnitt rohen und gekochten Schinken, sowie Pörrfleisch empfiehlt **A. Gerstenäcker.**

**Städt. Bade- & Schwimm-Anstalt
in der Pfing.**

Den Freunden des Badens im Freien zur Nachricht, daß die **städtische Bade-Anstalt** zur Benutzung fertiggestellt und von dem Unterzeichneten pachtweise in Betrieb genommen worden ist.

Es wird stets für Ordnung und Reinlichkeit alle Sorge getragen sein und auch in Bezug auf Bade-Requisiten, als: Badehosen, Handtücher etc., soll immer hinreichender Vorrath zur Verfügung stehen.

Nach dem Pachtvertrag gelten folgende Taxen:

ein Abonnement für Erwachsene 1.50.
" " " " Schüler 1.—
" einzelnes Bade-Billet 0.10.

Zu recht häufiger Benutzung lade ich ergebenst ein. Durlach den 30. Mai 1892.

Hochachtungsvoll **Friedrich Siegrist.**

NB. Die jeweilige Wasserwärme der Pfing wird im „Wochenblatt“ bekannt gegeben werden.

Die Dampf-Ziegelei Durlach

empfehlen als neuen Artikel handgeformte **Chamottsteine** in sog. Ofenplättchen- und Reichtform zur feuerfesten Ausmauerung und Einwölbung von Backöfen, Bierfässeln und Brennerien aller Art. Auch Extriformen zur Auskleidung von Zimmeröfen etc. werden auf Bestellung billigst ausgeführt.

Zu landwirthschaftlichen Gebäuden empfehlen wir zu niedrigen Preisen die **Ausich-Falzziegel**, soweit der Vorrath reicht.

In Falz- und Dachziegeln, sowie allen Sorten Backsteine in bekannter Güte halten wir uns stets bestens empfohlen.

Die Direktion.

Größte Auswahl! Beste Qualität! Billigste Preise!

Gußstahlfenseln, Sichel, Wehsteine, Sensenwörbe, Rümpe u. Sensenringe, Gußstahlpaten, Säuen, Schaufeln, Dunggabeln u. Hacken, Heugabeln, Rechen, Schaufelstiele, Sauchepumpen, Sauchevertheiler, Schufarren, Viehmaulkörbe, fertige Pflüge, Pflugschare, Holzlägen und alle sonstigen landwirthschaftlichen Gegenstände empfehlen

Durlach.

Gebrüder Schmidt,

Eisenhandlung beim Rathhause.

[Durlach.] Vom 27. Mai 1892 an wohne ich nicht mehr Hauptstraße 48, gegenüber dem Rathhaus, sondern **Gae der Haupt- und Kronenstraße am Marktplatz.**

H. Walz, Durlach,

Buchhandel, Schreibwaaren, Buchdruckerei, Galanteriewaaren:

Sämmtliche Schulbücher und Schulartikel für Stadt und Land.

Größtes Lager und billigste Preise.

2 hübsch möblirte Zimmer in schöner, freier Lage der Stadt zu vermieten. Zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

Toilette- & Kinderschwämme empfiehlt in größter Auswahl **Karl Liede, Friseur,**

Verloren im Schloßgarten ein **Kindertäschchen** mit Monogramm W. W. Gegen Belohnung abzugeben **Adlerstraße 5.**

Nur gute Schuhwaaren, wie solche jeder Haushalt braucht, fertigt die **Leonberger Schuh-Fabrik**, die in **Karlstraße Spitalstrasse 31** eine Niederlage errichtet hat. Nur gute, satten Waare zu fabriciren, ist der Grundlag, mit dem ich vor 15 Jahren mein Geschäft klein begonnen habe und ich dasselbe nunmehr so vergrößern mußte, daß ich 350 Arbeiter beschäftige, welche täglich 900 Paar solide Schuhe und Stiefel fertigen. Eigene große Gerbereien liefern das denkbar beste Leder dazu; daher dieser enorme Erfolg.

E. Lorenz,

prakt. Zahn-Arzt, **Karlsruhe, Kaiserstr. 153,** gegenüber dem Museum. Zahnärztliche Behandlung, sowie Anfertigung von Zahnersatzstücken zu mäßigen Preisen.

Thonröhren,

bestes Fabrikat aus den Fabriken von **Billeron & Koch**, sowie **Thonplatten** empfehlen zu billigsten Preisen

Martenstein & Josseaux, Karlsruhe, Grenzstr. 12/13.

Eine **Gehrungs-Schneidmaschine** für Schreiner oder Glaser ist billig zu verkaufen

Jägerstraße 11.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Mai: Walter Otto Martin Hermann, Bat. Karl Ludwig, Finanzassistent a. D.

Gestorben:

29. Mai: Ein todtgeborenes Knäblein, Bat. Karl Mayer, Steinhauer.
31. „ Wilhelm Friedrich, Bat. Karl Ludwig Alenert, Eisenreher, 4 Wochen alt.

Wasserwärme der Pfing.

Mittwoch, 1. Juni Nachmittags: 16 Grad R.

Redaction: Druck und Verlag von H. Tusch, Durlach.